

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 14

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

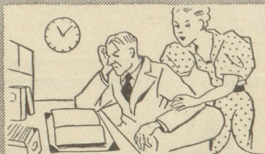
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Du arbeitest zu viel, Fred!



gönn' dir doch endlich etwas mehr Ruhe und tu mir den Gefallen, nimm das Nervennittel, von dem ich dir gesagt habe. So magst du wenigstens wieder essen.



Ja, Gertrud, an meinem Appetit ist weniger auszusetzen, seit ich ELCHINA nehme. Auch meine Nerven habe ich wieder im Zügel, und meine Arbeit geht leicht und schnell. Bleiben wir darum der goldenen Regel: 3 x täglich ELCHINA, treu. Ich habe ihr viel zu danken.

ELCHINA

das altbewährte Elixir aus Chinarinde und Glycerophosphaten.

Origfl. 3.75, Doppelfl. 6.25, Kurpk. 20.- in den Apotheken



Fort mit Korkstiefeln



Beinverkürzung ausgeglichen, Gang elastisch, bequem und leicht, jeder Ladenstiefel, auch Halbschuh verwendbar. Gratisbroschüre Nr. 9 senden «Extension» Frankfurt a. M. Eschenheim. Zweigniederlassung Zürich 7, Rättistrasse 4 (Römerhof). — Wir warnen vor Nachahmungen. Fachärztliche Leitung.



BAHNHOFSTRASSE 22
ZÜRICH - TEL. 33 708
OB PARADEPLATZ

Zündhölzer

(auch Abreissbölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk

und Kerzen aller Art.

Schuhcreme-Ideal, Schuhfette, Bodenwische, fest und flüssig, Bodenle, Stahlpläne u. Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer, Schweizer. Zünd- und Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zch.) Gegr. 1860

Verlangen Sie Preisliste!

Rasche Heilung von

KROPF

dickem Hals und Drüsen durch unseren bekannten Kropfgeist

Strumasan.

Diese Einreibung ist unschädlich. Der Erfolg ist bestätigt durch zahlreiche Dankschreiben

Preis: 1/2 Flasche Fr. 3.—
1/1 " " 5.—

Diskrete Zusendung durch die

Jura-Apotheke, Biel.

DIE Frau

Das raffinierte Menu

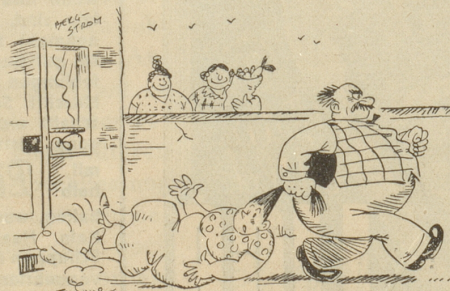
Als Staats-Angestellter habe ich heute meinen Frei-Tag. Dieser Tag ist somit mein Sonntag. Am Sonntag, das weiss jeder Sterbliche, liegt man morgens etwas länger im Bett. Heute habe ich besonderen Grund, die Bettwärme recht ausgiebig zu beanspruchen ... denn draussen schneit es mollig. Auch bei mir wirbelt etwas im Kopf herum. — Ich bin heute zwei Jahre verheiratet. Zwei volle Jahre schon und meistens — glücklich. Ob mein Täubchen weiss, dass wir heute zwei Jahre verheiratet sind? Ich werde das schon ausbaldowern. Auf alle Fälle muss es heute ein kleines Fest geben. Seit wir verheiratet sind, darf ich immer an meinem Frei-Tag die Art des Mittagessens bestimmen.

Ich erinnere mich noch genau meines letzten Frei-Tages. Da hatte mein lb. Frauchen gerade ihren Geburtstag. Ihr zuliebe habe ich ein (für mich furchtbares Menu zusammengestellt und zwar: Bohnensuppe und weisse Rüben mit Speck. Zum Nachtisch gab es nichts, meine Frau liebt keine Süßigkeiten. — Brrr, an diese Rüben darf ich schon gar nicht mehr denken. — Nun, dafür wird heute etwas ganz Gutes befohlen. Und zwar (das Wasser läuft mir jetzt schon im Munde zusammen) vorerst eine gute Ochsteul-Suppe, dann Bommfritt mit einem saftigen Befsdeack (bei diesem Wort bin ich orthographisch nicht ganz sicher, und überhaupt, seit die Engländer so unheimlich aufrüsten, mag ich mich nicht mehr der englischen

Sprache bedienen), also lieber: «Biffdegg» und dazu noch einen rassigen Brüsseler-Salat. Dann zum Nachtisch ein frisches Cornet, eventuell einen Mohrenkopf, oder was ich letzthin in einer Konditorei gesehen habe ... ein Abessinerli ...

«Guten Tag, Otto! Hast Du ausgeschlafen? Was wünschst Du heute für den Mittagstisch?» Mit diesen Worten betritt meine Frau das Schlafzimmer. Beinahe feierlich teile ich ihr meinen Wunsch mit und füge nachdrücklich hinzu: «Also hörst Du, Schatzi, Du musst beim Einkauf darauf achten, dass Du ein ganz gutes, saftiges Biffdegg erhältst!» Meine Frau nickt schmunzelnd und verlässt hierauf das Zimmer.

— Es ist zwölf Uhr. Ich höre die Stimme meiner Frau: «Hallo Otto, das Essen ist zubereitet!» Ein Sprung aus dem Bett (ein Sprung, der einem Feuerwehrmann im Alarmfalle alle Ehre gemacht hätte!). Ich lande in der Küche. Meine Frau fällt mir schonungslos um den Hals: «Weisst Du schon Otto, dass wir heute zwei Jahre verheiratet sind?» Ich bejahe und löse mich sanft aus der zarten Umarmung. Jetzt ist es mir möglich, den Esstisch zu erblicken. — Ich werde blass. — Weissgedeckt, schön arrangiert, zwischen Blumen hindurch dampft das Mittagessen: Bohnensuppe — weisse Rüben mit Speck! — Meine Frau sieht mein Staunen und fällt mir nocheinmal um den Hals: «Siehst Du Schatzi, der Metzger hat mir nichts Vernünftiges gezeigt, da habe ich an mein letztes Geburtstags-Menu gedacht — und da hast Du doch so einen famosen Appetit entwickelt ...!» Hausi



Die lieben Nachbarinnen

«... und wir glaubten immer, sie trage eine Perücke!»

Söndagsnisse Strix, Stockholm

VON Heute

Der Geschlagene

Klara sah zweifelnden Blickes gen Himmel, denn die grosse Wäsche sollte aufgehängt werden, obwohl der Himmel bereits verhängt war.

Ich empfahl ihr, erst den Radio-wetterbericht abzuwarten.

... er lautet: Im Westen noch Nieder-schläge, im Osten aufhellend.»

«Na also», sagte die Maid, «das ist fein, dann hängen wir auf!»

Ich war überrascht über Klara's Geo-graphiesicherheit und stellte sie auf die Probe: «Jetzt ist es aber schade, dass wir im Westen des Landes wohnen.»

Doch sie liess sich nicht irreführen: «Nei nei, mi löhnd Sie nöd am Seil abe! Das händ mir scho i der Schuel glernt, dass St. Fida in St. Galle - Ost liegt!»

Und wieder war ich der Geschlagene, HuDi.

Ulla und der Erzengel

In der Primarschule wird ein Weih-nachtsspiel aufgeführt. Strahlend erzählt die kleine Ulla: «Weisst Du, Mutti, ich han-ä ganz ä schöni Rolle, ich darf dä Engel Gabriolet spiele!» Rita P.

In der Mädchen-Sekundarschule

Examinator: «Jetzt passt mal gut auf:

Wer mit 20 Jahren nichts weiss, mit 30 nichts ist, und mit 40 nichts hat,

der lernt nichts,

der wird nichts,

der kriegt nichts.

Wer von Euch kann das mit andern Worten kurz sagen?»

Alles ist mäuschenstille, nur die kleine Lotti hebt freudig ihr Fingerchen.

Examinator: «So ist's recht, beschäme du mal die ganze Klasse; und: ...»

Lotti: «Wer mit 20 Jahren keinen weiss, mit 30 Keinen hat, die kriegt mit 40 auch Keinen!» Alhas

Kluge Tochter

Madame Rundlich sagte ihrer 17-jährigen Tochter: «Mit 17 Jahr bin ich so schlank gsi wie Du!»

«Nicht möglich!», entgegnete Irene; «wenn bisch denn so dick worde?»

«Mit 24 Jahr!»

«Denn mue-n-ich früh hürote», sagte darauf Irene, «sunscht will mich Keine meh!» E. H.



«Das ist ein Bild meines Mannes, als er noch jünger war — leider habe ich kein anderes!» Coronet, Chicago

Nimmt man allerhand „Gewässer“, Wird davon die Haut nicht besser. Doch *Crème Suisse*, man merkt es gleich, Macht sie zart und sammetweich!

Tube Fr. 1.25 in allen einschlägigen Geschäften. Original-Tube als Muster gegen Einsendung von 30 Rappen in Marken durch Laboratorium L. Willen, Basel.

Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach.

Ernst Otto Marti

Die Strasse nach Tschamutt

Roman.

Ueber dieses schweizerische Buch urteilt u. a.:

«Der Rheintaler»:

«Leute, die Ernst Otto Marti's Bücher nicht kennen, sind versucht zu fragen: Was kann aus einer Schultube Gutes kommen? Gewiss nur Schulmässiges, Kathederhaftes, pedantischer Auf-satzstil!

Weit gefehlt! — Der Lehrerschriftsteller Marti schreibt so spannend wie ein Berufsschriftsteller; seine dargestellten Menschen sind keine Märchen-figuren, sondern Menschen von Fleisch und Blut: konfliktgeladen und schicksalgebunden, himmel-wärtsstrebend und sündenverstrickt.

«Die Strasse nach Tschamutt», dies Buch mit dem schönklingenden Titel, erzählt die Liebesge-schichte des «Einsiedlers vom Passhaus» in wirren Linien, angefangen bei den brennenden Liebes-blicken Maria's, der Schwester eines verruchten Jägers, weitergeführt zum schönen Tessinermä-dchen Angela, der Gegenspielerin Maria's und schliessend mit dem Sühnetod Maria's und dem Opfertod des Einsiedlers vom Passhaus.

Den äusseren Rahmen zu diesem ewig neuen Thema geben der Strassenbau nach Tschamutt und eine alte Sage von einem kommenden Bergsturz. Wer ein Portrait der Tschamutter Landschaft sucht in diesem Buche, der geht leer aus. Die Namen der Orte und Berge sind bewusst so gewählt, dass sie keine äussere, sondern eine innere Wirklich-keit widerspiegeln. Was mir Marti's Buch beson-ders lieb macht, sind die unübertroffenen Natur-schilderungen, die ungewöhnliche Spannung bis zu den letzten Seiten und das Gefühl, ein Werk zu besitzen, das die besten Kräfte aus dem Nähr-boden unserer engsten Heimat gesogen hat.

Ernst Otto Marti's Bücher: «Die Hirtin von Binna» und «Die Strasse nach Tschamutt» sind die Schlüssel zu seiner nicht leicht zu erfassenden Individualität, die verdient, verstanden und nicht bloss kritisiert zu werden. E. O.»

T	N	A	R	O	K
R					
I					
N					
A					
R					
O					
K					
E					
I					
N					
K					
A					
F					
F					
E					
E					

Eine ganz besondere Freude macht es uns, Anfragen aus «Spalterkreisen» zu erhalten.

Es sind keine «Mucker» darunter! Spalterleser essen gut und trinken gut und wissen auch einen guten Kaffee zu schätzen. Verlangen Sie in Ihrem Jass-Lokal: NAROK. Er kostet den Wirt nicht mehr, aber er ist besser.

Beziehen Sie sich auf den «Spalter».